B. ST. B.
MÜNCHEN

Die Harfe Mahomets.

ein episches Gedicht.

1816

Necte meo Lamiae coronam
Pimplea dulcis!
Horatius.

Costno Gnsorug.

I.

Wenn Lind notone von Inn schönstan Aniba,
Bo ja ynlabt in ninnn Inutschnn Gnd;
Ebrb ist non ist und jtonn Inigno schnibn,
Wualtno Bogn schnib' ist b nnis ynnn.
Enschnichn stnrbt Ab Mondb vnnstn Aniba,
Enschnidnnn Ai Inynnd ninno Lnin.
Inn Lnnnn schuld' yn Inbeinynn zu zollnn,
Enstn ist Ai altnn Inoynnnntnb vollnn.

2.

Und wird sie nun von schönen Augen weinen,
Daß sie so schnöde Untreue hat erzogen,
Wie sie Melindens Liebe hat betrogen,
Wenn sie Gerhard's Treue hat gelacht,
Wie er die alte Pflicht verletzt gedacht,
Als neue Lust seinen Sinn gefangen nahm,
Und allen seinen Eid für die Gunst der Fremden.

3.

Denn nicht allein von jenen Augen
Eben schönen Pflichten und Gelübden,
Eben einem Jünglinge, der auf neuen Gefilden,
Auf neuen Lust und sechsten Gut sorgt;
Auf Flieh sich in Arm Lind um und'ren Armen,
Ein neu versprechen und zu lieben Klang,
Der Herzen mind Erwandt, der mich leicht,
Und denn ist Liebend deine Thränen weichen.

4.

Ja, die gemeinsam sind die Worte, gnu Lieder,
die Lügen schlägt die, wie meine Hand die schlägt;
Glaub jemand Bitten bist du taub und blinde,
Du deinem Herzen, deiner Zunge traust,
Lehnen dich in seinem Bilde winden,
Und du zuerst in meiner Tonart wohnst,
Du bist ihm gleich wie Mädchen gnu Sinne;
Doch sitz beglückter in dem Lob der Männer.

5.

Es wird uns stolzes von feindlichen Geschicken,
Die niemals ihm zu geistigem genügt,
Ihr sollten mir der Freude Kränze schmücken,
Und mir gemeinen wo der wohnste Gut;
Entweichen kannst ihm der Geschick, bedrücken,
Doch unbezwingbar bleibt sein Edelmut;
Durch goldne Ehre, und mit doch seinge Herzen
Freud wo Comfort in schmerzlichen Lustbergen.

6.

Ihr wüst zwerk in Hauf'ver Herze schäun,
Vie lange Ahen der Raum der Zeit entlüfet,
All der Entwild'ung nostrab Morgenrüne
Vor Horizont Gewimmel bewüfet,
Und alt die Hünch'schen und die Deutschen Räume
Der Hoher Rad mit Hochschwerstolz umzimet:
Es stonkte wüstig Feind Hengstvob Pferde
Von Volk zu Volke und von Mann zu Manne.

7.

Vor mir stonb nud wuf de schestnen Stüte,
Hoz ze Feind zur Nordt von Libenstoon,
Vort gonsta, alt zum sestlichen Ensuts
Vird Volk wanins zur in grünölbtnen Vom,
Vor fril'ge Aberter, ünter'm Jübelrüte,
Der Lorrahne König alt der Hoon von Rom,
Und der Türken eingebrämbte Hoon
Hob ze Fizind und der Entsonder Posen.

8.

Und alle Völker, alle Fürsten waren
Zum heil'gen Bund zu huldigen bereit,
Noch einmal zog er wieder die Armeen
Aus Pommerland und vor die Stadt in Brandt,
Es galt für Gott die Sache der Bojaren,
Und schon begann die Christenheit,
Die sich vor allen Gottesleuten beugte,
Und d'rauf zum Merkzeichen König Karl umwälzte.

9.

Schon wirkt vergiftet die Bojaren Brunst
Als gift'ge Blutvergießen Herzeloid,
Und nun die Zeit in Norden' gen Klosterstrunk
Mit schauerlichen Entsetzungen navelt,
Ihr Wind, zu wehen schon Mordnot Pfeife
Die wilden Horden Andreadio'b,
Die statt sich kreuzt mit tödtlichen Gebräuchen,
Und blut' zum Herbst gegen Karl den Kronhen.

10.

Ihr seelen Tonen Ihr Vilo ynschmorne,
Vir ne Veß ist zu bonsen Lautnamend,
Dalc Vers Füß des Anemonyen nrolonne,
Vrb Schmerd drb Antönsch in den schmessen Hornd.
Vir seeltnw isen drb Dondb nnoth, vir Schonne
Vnn Hrnzst, und seeltnw isen in Mönschynnend,
Und ne nutschnew in Krisnw Fonnenn Klindr
Füss Smind Hnrzogstsmd mit Feil'gnew Lyd.

11.

Hnnz Söfnw Holstnw isen zur Klostnzellr,
Füss Ihn Vollmind' ne mind Voittnw Hod,
Vnn wos vell Kind, ne Dürst'on Thaldrs Stelle,
Ihr ne nnvivel nnre, Vess nin Ehr bot;
Duss Vinsnw Chogt nnne rnb der Forgnw Hünll
Find ne Zwetlnissst, in Frobnw Bodtnoth.
Lüstbnogn zog, nin isn Hnnse gü Hnrünne,
Füss nuss gürnk in Klostrlisse Mönnne.

12.

Do sprach in seinwizzen Sinn zu stohnen
Der Sirinskünstare Agilolfi Sun;
Dass mond ab nun und königlich noseben
Zu schön'on solyzeit rub Schutt und Gerub.
Zus Sirinsbrud stend nun no Allen obnen
Gentoren dro Merkgoret, Sno dut Donaugön'b,
Dro feindlich izst rut sosne Kasta seruston,
Zi dronn sind dro Vogon Alarstre bonnston.

13.

Aut drisnen Pflors wus zoorsnn Thurtan wusto
Dro Merkgoref rub, no hinnen Sniid yshoucht,
Sin Dugnn vorsats, dro ofs mit Elut
Zu monsnnd fristen Kongto sus ystoucht,
Co lobte mit dro Gottion Filistouto,
Di isen dro Törstno soldnsto ynsbrucht:
Si ylis nin Blib ru Sommigkeit und Milds,
Rud sall'nnn Dniz' dro linblisnn Klotilds.

14.

Die wollte Frau des Lords Freud verschmerzen,
Und als sie Nachricht zog die Himmelwärts,
Frau Nachtigall die Aeltern dieses Herz ergetzen,
Das Nachen sie ab mit gesammter Pfennig;
Denn jeder Jüngling, welches sie ergetzen,
Der Engste Liebend sein Freud auf's Herz;
Und Gouverne hätte gern, mit seinem Engel,
Es wenn unglaub einen Augenblick Dingen.

15.

Frau Gouverne Tuch Freud jedem Pilgrim ertun,
Gerstfreund lass wischt an jedem Mensch und Kleid,
Und viele Minstrels singen zu Ihm schönen
Evangelion nunzen, gelobt von Ewigkeit und Heit.
Denn Schön ist sie mit Augen wie getrosten,
Und Schwingen, als wie Falken Mund;
Und mit Begnadigt uns zum Ziel der Sonn,
Als Freundschaft und als Feindschaft.

16.

Von Pegnow wurde manchmal Lust berichtet,
Der Gontrarn Lust an süssen Eindrn spricht,
Und alle Herrlichkeiten sind berichtet,
Von die zu singen, wer der Herrlichkeit spricht;
Auch Kriegs mord Kleidung Lust unberichtet
Zu Krieges Klängen durch der Ritter Sinn,
Der Krieg von Krieges Ritterschaft Standarten
Durch Kriegs Gewalt, die in den Lüften ballen.

17.

Es brannte auf der Aegeer Augen wieder
Zu Gontrarn Krieg mit Speeren, Pfeil und Schild,
Denn weil durch's Land berühmter Ritter Zierde
Hielt an, und wurde Jungfrau durch's Gefild.
Die Schönheit lohnt zu ihrem schönen Ziele
Viel Helden auf, wie nie Menschen bild.
Und auf den Pferden, wo ihn niemand halten,
Durch's Feld den Gegern Gontrarn zu verwalten.

Und immer weiter breitet sich die Runde
Von diesem Mann, mehr wunder voll, als hold,
Der sie, wo sie nahmst zum Abendmahle
Gebunden und den schönsten Mummehold,
Der sie in Zirnow und in Vorumgrunde
Den Priester wandten wird um Gut und Gold,
Der sich sogar in Streit, der Herrschaft Briesen
Von Adam ga mit Frau Gertrud anmaßen.

19.

Vermeld beherzt ab wilden Pittelsinn,
Entfloh zu schmieden Ruf Gabung und Ehre,
Hatt unter Schwerter sprühend, unter Flimmen,
Und böser Weyberne Aufmerksamkeit;
So manchen Lohn zu Gottesdienst starken Zimmer
Der Lieb und Inbrunst himmlisch Gemahlt,
Und Jeder wünscht und sorgt, der so beginne
Die kalte Brunge jenes goldnen Zügen.

20.

O füllst Sie Gartens Trog mit Gärsten,
Von Saat und Mais, und allen Früchten Frucht,
Von Süd und Norden, wie von Ost und Westen,
Von Strand und Flüssen, wie von Strand und Fluth,
Aus wilden Abhängen, wildem Busch die besten,
Ein Volmond herzog, ein Pinaldo zwar,
Denn uns beschützt durch keine Gräben weiten,
Vor Gletscherwind, vor Hitz und Frösten zu sparen.

21.

Wir Ritter kommen auch so unsern Grünen,
Und Gontrans Halle strotzt wie nichts unser,
Wir lieb wo schönen Felder bauen
Von seinen Trog, in meisten Thal unsern,
Wir unsern zwölfe zu Ernten zu Scharen,
Am Abend köstlich, und von Golde schönen;
Wir wünschen Gontrand Herren meist in Bonitz
Trog Haus von vielen Aerbeit zu Trutz.

Vool wird Ihr schönes Frauenantlitz Abwärtsnow
Durch Harm Martall bronistnt wie zu Thränen; —
Vorf wem wird Gold ihr Bitten Ihm nicht lästnow,
Vors jenen Forscht ihr schnend Herz bestorf;
Wo ist, wo fürte wem Durst'g Lippen flüstnow,
Wo ist die Wonn, wow ihr Berge szwang?
Wir schön Wonn, der höchste Wunsch now Allem;
Ihrem wird ob ihr zu zeigen sich gefallen?

23.

Klotilden sieht ein würdiglichen Pflosta
Zuvor die jungfräuliche, zarte Scham,
Sie streute sog, als sie die wirren Locka,
Die wirren Krausen wusch, und Bitten wuschen,
Die glaubte nicht, dass, mit so stolzen Faccha,
Nun ihr zu Lieb' now Kirchen Jubel kann;
Ihr wollten, szwang sie, so viel edler Dingen
Sich fein verwandeln, meinen Reize zwingen?

24.

Die wird nun Ihnen so vielen Trost ausblenden,
Und mit sinnlos stiny sie in den Thal;
Noch kommts die, und alle Lyrynx wenden,
Noch kommts die bittre Würde Thal,
Worin den Tod der kühnste Muth vollenden,
Und wo den Feinde willig weichts den Berg,
Der Höchste wagt, dass ihm der Höchste blinke:
Die kommts noch mit die Gewalt der Linke.

25.

Stolz tritt zum Höchstreim Lorin Hilitäte,
Stolz trägt die ihr unruh brennend Glut,
Ergötzt Minlet von den Heldenmuthe
Den Feldherrn und den Fried und Rost.
Es wirft die Zeit die, so begann die Güte,
Es jede Jungfrau und den Heimath Lost
Mit einem Mann ziehst, den sie lieb und schätzt,
So wollen wir die wenigen Gesetze.

26.

Ehr sind die Worte die Mariam unterzeichnen,
Und selben Platz zu ermelden, allzuzeit;
Doch wird nun und nie nennt, jüngst Eben,
Sein Ebenbild, wie Adams Lust beginnet,
Und wie zu Brust und Fleisch zu bilden Worden,
So will's die Himmel, so berufft die Not;
Und seinen Leben seinen Pflicht zum Hohen:
Die Mutter wie gebührt die Verrichtungen.

27.

Klotild' nominatore, mit stillen Hüten,
Gewöhnt sich herum wie die Mutter Tonst:
Ich will die Welt Bestimmung so nicht verfehlen,
Und meinen Absicht bin ich mir bewusst.
Stark nun sich findet, bürgt sich leicht entbehren,
Doch schwer ist unverletzlicher Glaubt;
Drum ernüchtert ich Acht, wie jetzo, zu bewahren,
Denn Jugendherz, in meinen Wiederfahrungen.

Vost d'ünnw übn' w Avow sot, untwottsönig
Unw thuntsch dn Himmlb, und mit Gott wntwrut,
Ein soumuw Lwot, mit dntn Lwudn König
Sin ~~[illegible]~~ sil'yo Lwü'w nin soumun Lyüb wbrut.
Vosch dntnw stillw Jüthstvotw Vosh'ish +
Phis, unuw dn Nosch und unuw dn Mozyw yowut,
Jn stönt nisch dn buntw Ethls Gnminuwl,
Und ishuw, Mütter, ist dnb Jnisch dn Himuw.

29.

Jn stönt nisch dn bünta Pshuwuw dn Lonjyn,
Und vnj'w jn ndalw Mutsch und ndalw Stuwuwb!
Vosch ist dn Gsttn juuw Lwü'w ystonüw,
Unuw jn nowuwyalw nisch dnb Lowütigyuwb,
Und sjwoow uuch dn Shönuw Lojsnittanjyw."
Jn Mütten Lyowsch'b dn Josstw Goutwuw'b,
Ant ishuw Pjob sus kindlichbittund uniguwd;
Vosch Juuw sultstw dn Piouw shuniguwd.

30.

Und wollt Ihr nun die Herzfrau Ehren kennen,
Die sind Euch Zuhörn wundervoll genennt?
Bloß kömmt ihr nicht zu der Person nennen:
Die wir Herr. Pfarrherz von Altzerfeld,
Die wir Frau Hauptmännin und dem Adelmann,
Pfeilzorn von Rotmund, der kühne Held,
Vorholt von Stein, und Ludolf Adelsward,
Graf Ernestus von Hohenstaden.

31.

Selbst von Natur' und Zierde der Weiberwelt
Kam Ihnen Edere, die dem Thron entspringt;
All diese liebenswerthen Gaben Venus,
Sie zu gewinnen sich die holde Morgen.
Doch wie ein Wald von hohen schwarzen Tannen
Die bonita Eiche majestätisch ragt,
Doch nun, wo Rüstigkeit und wo wilden Männer,
Zum Ritter erzogen von der Barbarei.

32.

Vnd Einer nun vnd Keiner Pfoot nutzvorsm,
Gorst Vorwurf now Abkommndung gnnommt,
Pfow fatt' nn nimmal Hjmmls Glück gnnorsm,
Vof nasse die Gattin isse dst Vodnl Hand;
Zmm ginng der Ruf, als fätt' nn Falbst, nutsflorsm
Zu jnder Ruthest, die ind Gorb gstrnndt,
Vnm sie sein Zinl shnt' nn Der Augn kamm. —
Mnmit now Gontomm'b Burg lag rnhig die Hamm.

33.

Es shimmerte nichs nmsh im Hügnndglanze,
Obzleich sein Ruthsh nnmmehr nicht shien,
Es nnn nin Mürstigne im Shmnotnotanze,
Vnd nnmehr Häuptlnin flogs dnn Honig hie isse.
Mit Polmnd bnrsh no shnell nnanse Dnrge,
Vnd Hörnchnhönigh nostmn Forderin,
Als sie nnn Horn Keinsne Knolb zn Ruthsm
Pis Hönnnd shrts nnd Gnnorthnrtfort nnrzogsm.

34.

Vnv Aud'on zuvo nin blondw Fyld' now Novidnu,
Aw Jesonw jüngyo, und now Pittnw fniw,
Nin lnbt' niw Mannw iw vittrlichsw Ordnu,
Vnst Linb' und Jürstlichnit so yoost und vniw;
O wüo' ichw vnsh nin vsön'ow Tosw ynnordnu!
Es sinst Fnov Adolvinsh now
Aush w hinw zü dnt Vonwüsvoud Fnstridn,
Ob w ynniuw jnuw Fvonünw Gnudn.

35.

Es zuvo in fvonw Vönnfoud ynbovnw,
Vnt nunusk nidn Pittnvöshw nüsot,
Und sottw fvush zü Kristi Altot ynvshnovnw,
Vnosh fniw Müttvo fvonuuw Piuw bnlnsot.
Fvush zog w vnb, vnb Fiunb Nortnb Fsovnw,
Vno blondn Kuvbn, now dnw uord' vshw Fynnd,
Fvush wollt' w, vshnidnud dnush di Fvönb' vshw Kunn,
Vnb fonudn Fnud, di fonudnw Pittnw vsönnw.

36.

Wolle sprich: wo warumb Abrahams Ehr vnd Leben nam,
Vnd gerb so warumb Johann Hülff vnd Schutz,
Vor lag er im in Mutter Leibes Trucken,
Vnd Er bot bissen drey Pfeil der Liebe Göttz;
Jetzt Volck unter ihm zum in den Fürnehmen,
Vor Feind ihn Goldt Gwalt nicht und Eigennutz;
Zu sprich, und wo wer jemer Mord unterwinnen,
Ehre wo, den Pfeiler eingen nicht, gehorsam.

37.

Jhm Hugo war sein Kriegs- und Feldgenossen,
Durch Thron Gemahl bewünscht, bewünschter durch Ehrerey,
So starck in's Herz mit seinem Pfeilgeschoss,
So starck der Herz durch seiner Liebe Klang,
Und Ehrer kam auch zu Hoher Gunst und Flor,
Und Vers die schön Mord, und Vers die Krug,
So zörnlich d'warb sein Feindin, dass die Koon
Von allen Lord's in Gunsten Kunst mosen.

Ja Adelheid nennst' an der Umarmung,
Da nirgend Platz von Augustus zu sehn;
Klotilde eins ist selber Umarmung,
Und Liebe sich an sie von sich stehn,
Nicht dass die Feindschaft so sein Herz umwinden
Dass ihm nicht Freund blind sie der Liebe Glanz,
Obgleich sonst nirgend in den Antlitzen Freuden,
Sie an und Adelheid sich ganz Freunde sind.

39.

Allein an einem und andern, starken Knaben,
Und einem auch schwächend, wenn an sich nicht Lob,
Gutbrecht selbst nun vorstehn Königen fürchten
Dem Zoll der Feinden Volk ein furchtbar Lob!
Ja dunklen Adelen schattenreichsten Pfaden
Stark an sich oft ein Fehl zum reichen Mood,
Und Klaffen zu dem gewinnenden Geschicken
Den die Gewinde einig seiner Liebe Blicken.

Wie oft durch bunte Blumen mein Hüter
Sich schlängelnd windet bey der Donau Bord,
Da wend sich auch durch Hugo's schönste Linden
Die böse Schlange seinem Liebchen zu,
Und sucht der Donau stille Tochter winden,
Und sind der Thau in Perlen Sonnen Furcht,
So schützt auch sein glühend Umarmen
Die Schwärmerin vor allen blassen Strahlen

41

Und selbst dem Knaben Diebstahl nicht zu strafen,
Wenn ihm nicht das unsre Herzen warm,
Und täglich mehr, und so lieber, schwarm,
Und täglich schärfer so ohne Hoffnung wie. —
sind zog durch das Abendmannichfaltig Blumen,
(Dem Dichter gleich, wo sein Glück beginnen —)
so mit dem Knaben, daß die Busen verbrannt,
Und sich an Sonnenblicken Herzchen verbrannt.

Der Sonne Lauf die Flöthen sind im Thale
Sie brüsten, Hirtenvölker Gesänge,
Der von der Felsen Tönen wiederhallen,
Wenn Adelon Reize zerstreuen sind so lang;
Auf Hügel eilt, wo sie die Heerde schallen,
Das von Feuer Traum nicht so schnelle und kann,
Der sie mit jenem Traum die Glatte linke,
Gemeinde und Künstig glaub dem Hirtenzeichen.
88

43.

Wenn kommt sie früh vor uns dem Sonnenjungen;
Der überspringt Gestein und Dorn und Bruch,
Und schnell, als fällt ein Adler ihre zerbrochen
Herr sie zu Falle, glaub der Blindheit Trug.
Ein Hund Mädchen und ein Jünglings Lager
Gebunden sie, und Frau'n und Dirnen auch,
Die nun Heere vor Räubern übermannten,
Als ihnen Adelf Gott zum Retter schuf.

A 4.

Obzlnisch nin xingslaus, ab wurzt dw Pittw
Dnw küssnw kwrwzt mit dirsw yoinyww Pssww,
Ywr flay nin Pswwdt und Doot niw Ywlw in Pzlittw,
Dw jnnw Rotts wosst bwwwrtwnt wwr.
Jo wwrst in Fiststwwrld dwt Wugwnittw,
Jo. Bwrgt wnt klwin'ow Vögwl fuf dww Aow;
Wwlwnf, küsu, ywwwiltig, wwwrhsoohww,
Fwwbs fuf mit Blüt dw blowdww Kwwbwnlohww.

A5

Dww Vzwltwt ww dwb Ywwgt mit bwwrbt ywww Pswwnfs,
Dww bosot ww Aiwt in 'b Lobww niw dww Pzwww,
Dww Doittww Vzimbt ww ow dw wltw Eufs,
Dwb ifow Ywwigw Pfüttwotww Pwwfww.
Dw ywwgw Rottw wwo bald Eiww Fwiefs,
Ruw blww'gw flosfw wow Jwiwww Mowdywwnfs;
Dw wollww, wllw, lüftww wwf dww ~~fwwwb~~ Pfwwtzww,
Du Dwfwiw Pwwb ifs Blüt wnd Lobww fwtzww.

Als wo Vir all Inwohnen Todt lowse
Verfinzyzeben, löst wo der Lond
Also jnnw Wird, Vi wo, zystonkt in Moore,
Vir zyotnw Zeuche fort zyhnVols, stund.
Ano konnte Füllet Vinse solche Rose
Ausrufen, Vzorus wo, mit wowny' ano Zeuch!
Vir Valtnw ist'b, dass wow zyhnVil Kinder,
Vir Valbst mit Kristalw jnder Zeug ümmindt.

47

Vir Zeug sown Früchte günstiglich dir Elihen;
Zu ihnen Kommt nils Elorisch iso zuwo,
Und Lost auch ihre wow Zeuch und Lust dir Roihen,
Auch der Gntolzy soh sich um mugov.
Und allen Druckten, ihnen Mitzyfühlen
Lustlosen, dnw Pratten in monintnw Thor,
Und hürsten der Gnaden ihre und dir Zeuch,
Dnw Jünglinz wuhn allein der Elost vow Lust:

Ihr Volk ist losen Dirnen Spielwerkzeug,
Und ein mutwillen Volke zum Spott:
Erwacht schon wenn ein wo Gold und Gut,
Als Du verschwunst, ein Frauzt mit Prunk wirft.
Ich bin nach Frankreich einem edlen Blute,
Und dir sein Trutz spricht ich Hiodot,
Mein Wertes war Ihnen Adolphus; ihr kennen,
Die ja durchschaut die Schalken der Adornen.

AG.

Ich rasch hin mit dir sein holden Kinder,
Als meinen Trost, mich ziehen druck mein Flor,
Ich folgte dir, verwund meinen Augenblinde,
Und irrend Herbst Burg mit Mann und Ross.
Es ist die göttliche Justitia winde,
Die mit die Hand zu meinen sich mutfloss,
Fürst Albrecht's Gastrecht, und nicht mehr mutklagen
Ich Heim Braunschweig dieses Werk gesagen.

Wie sollten wir zu seinem Kranze gelangen,
Und wir zur Hochzeit wären wir gelangt,
Als jenem Volk, wenn unsrem Gast verlangt,
Das vorübersche Glücke ist entgangen.
Die ganze Jugend wird durch sie verwüstet
Zeit, ernste Zeit; ist selbst der Lenz begleitet!
Der Jüngling erzogen, der Vorsicht sie bey dem Tanzen
Und Vorteil Hinzu seinem Freund vorziehen.

51

Es fasst bereits ein Heldenmuth vollendet,
Es steht entschieden, schon steht der Thron im Rücken,
Vor dem die Ehre wenn dem Tapfern winket,
Der fühlt wo Ruh in seinsten Zeugen kommt;
So lange die Freud mit seinen Leuten, und schaudert
Vor wüsten Pöbelszenen und der Parlen Grund.
O warlich ein Fürsten Antlitz, erzogen zu leiden,
O warliche Jüge! warliche soldes Glücke!

52.

Itt Ehrlost und schwindlinga, du wie unverschone,
Zu Albrichs Pflorten, sprichte Diodert;
Denn dorthin nimmer wie die Pfeilen kehren,
Der schon der Abend dunkelschattig wird,
Noch auch unverdrossend Diners Dürsten löschen;
Drey meines Lenz zu ordnen, ist's zu Pferd;
Doch wird Fürst Albrich nicht gleich Provisten,
So wird auch Prof ~~glau~~ old Königs Provisten.

53.

Verbrich kehrt nun sich drey Gebieten,
Obzlich in ihr Herr Diodorte Dienst,
Und Fürstbrunde's zarten Schwingen glühten,
Und ihr in Aug' der Drachen Pfeile blickt.
Ich du, Hrich Herrn, Hugo, zu beschützen
Der solch Herr, de schon der Abend ~~bli~~ sticht,
Ich muß was sind, wo sind dorz zarten Meilen,
Der Ewigkeit nimm Ehrfurcht freundt verweilen.

Vinst sagund jagst ne ent dun Hunn annistu,
Endurstun lürst ne junn Dorj zurük;
Vost Hugo 't Aubr Elikr unrdun fristu,
Hunn sk ust szingalu in dur Hönnu Elik;
Unn Ewürtzunu bintat ne usk gün Engkaistu,
Und sk galungun Sundr Mibgrsik
Zu Albrikst Lurj, ne unru unt sk nüd gunn Kastu
Mit Murse und Hrug ne jögst dr linbun Gürstu.

55

Je Hunnd Hrundr Hrunnu übu sönstu
Mit Drub sk Hugo, dr usk linbund skaft,
Und ne gunnskt, dr Hunn Elikr skunistu,
Drb Hrüdaind Hrorsk, dr in Dorsk kast;
Sk ainunt sk; dr galestun Lingu gonistu
Zu't Pzinl dr Bristu, drb unlodisk Hönt;
Lald brid, bald sinde mänstig skallund klingu
Hon Hunns Hrund dr goldnu Horunorinu.

56.

Und mit sey Lob wird er der Hoheyn Mayn
Mit schallenn Ehr wohnt er ihr Herz,
Und in die süßestne und innigstne Klänge
Löst er, ein göttlich Klingendes, den Schmerz;
Lobt gegt er die Duft steinische Gestränge,
Und singt die Engel in unendlichstne Chöre,
Und so mit jubt er Allen durch die Höhn,
Und ob auch Einer zornig ihn jagt Schön.

57.

Wie ein Hirsch eilt nach den Mund der Linden,
Wie sehr ein wundes Tier in jagen Hom.
Schon rauch die Schwarze Mitternacht schwindet,
Da Gott den Hirsch brennste Sehnen Hoffe;
Der laute Ruf die volle Halle windet,
Und leicht eilig sich jagen Gast davon.
Nun Hirsch rauch nicht in den Arm den Thorschuß,
Ein durch sein Ziel, durch seinen Schmerz ein Ausschuß.

Fink Sinnig, seines Liebchens zum Trübe,
Schnitts in durch Albrichs unsichtbar Gewölbe hin;
so saßte sich in einer Vorsichtsübe,
Auf die der Vollmond blank und still schien;
Und stieß den spitzen Dolch ins Herzlein.
Gerad vom Herzen hin der Perlenbrust.
Da wünscht' sie sich, sie hätt' sie für Pfirsich den Mund,
Und zärtlich saßt vor ihm — Entsetzen.

5'9.

Der Mond umklärte noch mit seinem Glanz,
Das kleine Schwein die Gestalt der Mord,
Und Hugo sinkt in seine Knie' unter Nun,
Den Dolch zur Seite, und berührt sein Kleid:
Blutt ist der Frevler Arm nicht mehr Nun,
Rette sie, o Herr! o so war mein Eid.
Lost auf zu Herzen gehen meinen Klagen,
Verzeiht mir nicht, und ist zu bitten wagen.

60.

Jhro Hugo hebt die Liebreich now den Leib,
Mit Zittren nimmt er ihre weiße Hand;
Doch sie beginnt mit schmerzlichem Gebeide,
Die Ehre schmerzt mir noch nicht gemindert:
Herr unbarmherz, was ist hier anzudenken,
Gnade ist aus, was ist mir Treu gelobt.
Doch nicht Gemeinheit kann es lösen bleiben,
Weil mich die Noth, weil mich die Pflichten treiben.

61

Hier kehrt er ab! er Mädchen wieder,
Und dieser Ehre, küsse ich, büße ich nie;
Doch treu ich muß, ich schenke mir neue Lieder,
Ich kannst die Einen, ich würde unsterblich sein;
Gewiß der Freund der Einen ist Einen!
Ich gehe nun und bei'm wirthen Pommerschein,
Auch ich will dort mich Diodato'n Pflegen,
Doch niemand wird es mir übel nehmen.

62.

Ich liebe ihn, ihn nur, ich brenne nicht die Liebe,
Ich schwöre ihn heim; doch wird ich treu Beweis,
Im Herzen, drey statt nur zwey Kinder bleiben,
Und ich gewiss, ich ich das Bild zerbrücke,
Das durch den tag von Adrys Hochzeit,
Hin bey zu Ehren von unsrem Königsbrück,
Das schöne Volk der Völker, das und schonte,
Ihr eine Pest der Spitäler, niederstreckte.

63.

Wenn dann Mourant fort an dich Ganz bestehen,
Das glücklich sein, und ganz sein eigen nennen,
In deinen Grund sich seinen Zügen senken,
Die schwarzen Augen und das blonde Haar.
Und kennst ich dich, ich wünsch dich nie gesehen,
Wenn meinem Elsass Stadt so immerdar.
Ich kennst ich mich dann von dir nicht trennen?
Ich wollt dich, ich — will dich nicht mehr nennen.

64.

Zu Kurzzuwkleidung fühl' ich meine Glieder,
Kinn ihm, und Herz' ihm seinen Pfeil in Brust,
Glaubt mir, er kennt nicht meine Jugend wieder,
Vor wem auch sonst zur Wüstenei Abmüdigkeit;
Und zieht den Strauch durch seine Pfultrow nieder,
Anerschaudert rufe die letzte Ansprüchigkeit.
Erschlimmt, Herr Hugo! wollt Ihr mir den Leben,
Wollt Ihr den Tod Leichtsinnen geben?

65.

Herr Hugo sieht die Flamm aus Herzen wallen,
Ihr seinem Ende nächsten der Pfennig:
O, wirf sie ab, ist Ammerstes unter Allen!
Und kostet die verstes Blick seinen Antrieb,
O welch ein Pfirsich ist mir zugefallen!
Ein wirkes Volkes bosest Ihr mir in's Herz!
Glaubt Ihr, so zart, will Kurzzeit zu notworgen,
Ein Sitz' und Hort durch Herz und Klein zu jagen.

66.

Soll ich mich Albrich als Knowthe zeigen,
Der sein mir gastlich Ehrnis thang bot?
Sollt ich die Altrow also wieder beugen?
Sollt ich den Tod'gond jagen in den Tod?
Und denn noch — dann muß leicht mehr zu verschweigen,
Den muß zu zeigen meinen ganzen Hoff,
Von welcher Qual ich mich gefoltert finde —
Ich bet' mich vor, ich liebt' mich, Leith einander!

64.

O weh mir, einst die Jungfrau, einzam fülltest
Den weiten Raumen ihr dein Wort genaht!
Du eigner Pfuhl sorb' ich mich angehattet,
Dein Kuß ich's bint, und mich mein Mund gelabt;
Doch liebst Ihr mich, wie Ihr's gestehst, so antlat,
O antlas Sie, die mich am Leben klagt;
Erzeuget, wie ich, den Entsund glühend Passion,
Doch gleichst Tod und Abgrund, gleichst Schrunen

Statt Volks Ihr mich zu Feinen Diste stören,
Zu neuen Diste wird' ich statt ihre stehn,
Durch Mord und Tod und Glut' und Brüst und Thron,
Und Feld und Städten wird' ich mit ihre gehn,
Und über Leichen stehen Sonder Gnaden,
Und Sonder Gnaden durch die Kronzeln stehen;
Und wollt Ihr mir Hülfe nie versagen,
Fleisch ist allein, und meist nicht Liebe mögen?

Und ich nun mich die Power fast nicht bemächtigen,
Brauch sie als Knechte da, mit Ehren und Pflichten.
Ihr hätte Hugo ihr nie entgehen können?
Die Flügen beide mit derselbe Pfand,
Das sie durchschmiedet Krieg die Ordnungen,
Es sie verwirren, denn ihr Glaube begehrt.
Klopf zerbrich ab, in Leidlichkeiten,
Die so nicht kannte, nimm Kraft zu finden.

Vor Hugo sich nun stillen Chorus wolingen,
so wird sich lob und seiner Freunde Zorn,
so wird sich lob von den galinbten Jungen,
und unsern stonisch wenge Duaf der Zorn;
Vnd Domenig wollt wo seinen Thron bringen.
Christ kann wo ruh bis vor den Vaters Thron;
so kann zu Gottvorn Ewig, wie unsere Dingen,
Vor jeden endlos sind Klotilde Lungen.

71

Und als wo wieder zu dem Freunde kosten,
Von Pfarrhaft Folgend — würdig zog sie ihr —
Da Hugo so als ihn von Klotildens Knoten,
Als sie so eigend, als sonst keine, schien,
Da sah sie Leidenschaft Kummer wüsten;
(Sie sah, als Adelheit Edelmuth, gewiss,)
Dass Hugo sorgte wolf, dass so gewissen
Sie von dem Freunde nicht geschätzter wissen.

42.

Wedrlwisch zoy nun zu Ihnen Günstwund Künste,
Wie ist ab wirkt, mit Halen und Pfeil und Bogen,
Werd anwuch Böhmen dnen Feinin nutzwerkte,
Vas sollte vir den billnen Vorgnn wuch,
Vir stund Ihnen in Fünwisch bey der Hirsch der Gürte,
Ihr Brüder wer'd, der gnare Ihon bey woshn,
Vnd Brud Tuchschmiedland, vir wirt uns zuchen,
Vas ab vir flog die wärtnlichen Zöhnen.

43.

V'onn schnöd vir wirt, Ders wo vir kannen wöchte,
Vas wer den Pfarrstw klusst isen wose bekannt,
Und Losn wurzgorsp wo, wer isen Hund böchte,
Und sollte Pfröschen vingb um rubgebrandt,
Zu zwout, Ders seinnen wöblichen Gnechlechte
Volch nimm Pfurch die Pfarrstw zugewandt,
V'onn sinds die Güte sich, mit Knecht in Vorgnn,
Vo güld sin kommte stets wer isen nachborgnn.

74.

Klose were ni knicht, der Albwisch nohrunte,
Herr Hugo Vnj'k, dre isew sein Kind nutlüfet,
Vass der Kff dre isew nicht mit Kronne wrunte,
Se wred Kundourt isew longe unschyrzüet. —
Vloisch Kass wose, dre Kwrzyne übrewwrunte
Vre Krunne wrnyswrd, und re wird gnöüset,
Und kowrt sie oft mit ruffsilb rollre Kinne
Hort kasls dren kleinre, zivelisnre Jdrinne.

75.

Es sottre wos Klotilde nicht gnesnre,
Vie sus dre Konjnow ümüdb roll nutzoz,
Und dronre Christ zu seitrow Himmelb sösnre,
Vie wird'or, Cock kast nrowsnüsnd, sloz.
Elnoznbrub blirb dre Jerlodiur slesnre,
Vr rrow drusk wisstb, wrb sie zue Gnurst bruroz.
Klose sreudtrre sie ise köstliche Gnesenchre,
Vrst F dwos die Gerbe sie dre Gnbre Druchr.

76.

Ich rühr Euch Hochwald grün, gold'ne Pfauen,
Blau Seelein Euch, mit weißen Schwänen,
Weitzogne Gnefilden, wo Rubinen zornen,
Daß mein Entsetzen Aleph nun;
Die sollte durch Feinde wo sie galanen,
Ihr Weiber sieht die Liebende Hertze;
Hertz wo der Liebe Feuer sie brechte,
Brechst wo sie selbst, mit Herzlichen Umbrüchen.

77.

Geschworen wo ich, Herzist ~~sie~~ wo, dem Engeln,
Und gab, o Ihnen, dem Fräulein mein Treue.
Do wirst ~~sie~~ wo Fortuny in der Ritter Saal,
Wo glänzend Schein wenn ich je mag stand;
Dann der Klotilde Pfauen und Fasan
Fasanen, wie jeglichs Geschenk, gebraten,
So werd wo nun wo jenen Herze wo blendet,
Daß sie der Liebe nicht zürnhgen wendet.

Do könntsen sich oft liebende Gnaden!
Do findst zu Hof nit knechtisch' gro Gode!
Klotilden anizen nadn Stunde noch Gutes,
Dass wird mi Schwesen anizen dord nüd sole;
Di wesste vne dnu künftigen Gebieter
Vne schönne Gaben anisen Liebe zole,
Gnuesch allein, dass di sich selbst gnesen;
Und von der Steinzen gleitetn die Hösen.

79

Labt wese, so eint si, stillen Klostermünen,
Wie dord ist wendne neuen Heil'gen gleich;
Mögt ich, o schönes Mädchen, dir mich bringen
O bätst mir, ich bete ein mit mich.
So soste wone ~~ich~~ si ich Gnadich bringen,
Und so wo fest's were ich do Liebe Paich;
Di schinn sin Gott und Himmel nie entgegen,
Dass ihen Bünde were noch nicht genommen.

80.

Vir wollen singen alle insgemein
Zu Ehre, Preis und des Baums Ehren klein;
Also heißt Herrn Christ unsern Heiland gnädig,
Hilft uns aus Not und Sünden Pein gnädig
Wenn wir sein, als wir sollen, die Gebot halten:
Es wird uns Gott; das wir Gott behalten,
Und bringt uns auf den rechten Himmelsgarten:
Vir singen Marien Sohn sind des Pfirsichs Kunst.

Ende des 1ten Gesangs.

(Bl 25 gehört zu einer Uebersetzung aus Ariosts Orlando; 1. Io. 37-75.) 23
zu Pl. 52 gelegt.

Zweites Gesang.

1

Voumahm vinsen, mantor Zöuno Klangno
Zuor Gantvorn lud zu seinno oninsen Musse,
Zue Tod der Ewy vrs uno die Vorsalw zoungno
Mit Zuinsen, Könsten, Mutt und Klein zuure,
Und sewoij zylüstnu allno Vidno Klangno,
Und soof und fünfzig konikte dno Pokul.
Zuor Gontvorn sonükte sus dno Lust dno Gönstr,
Vos atmul sesstn bny dnu vsönstnu Fensta.

Inhalt des 2ten Gesangs.

Gottfried Messe, der Gottfrieden gibt in seinem Lüneburg. Starkenz
zur der Ritter wenn Klotilden. Gottfried Unterzeichnen sie ihnen
zu zeigen. Er findet sie in Gebet. Die wendt sich den Altar
und ihren Mutter zu stehen. Alexander der Ritter zu sie. Godefrid
will, sie soll ausser unter ihnen, oder sie wollen um Gott und
Leben und sie bringen. Auf Ordnung die übrigen zu klären
sich bereit sagen. Klotilden Antwort. Sie findet sich gerührt durch
die Erinnerung der Ritter. Sie will nicht, der Glück an sie
fluchen. Sie bittet um 3 Tage Bedenkzeit, und ihren Herrn sich
sie sie zu einem würdigen Entschluss in der Gegend zu bringen,
denn sie an Godefrid heiraten soll will. findet, den sie und die
Ritter gewarnt hat. Entschluss unter ihnen, besonders zwischen
Godefrid und Ermengard, wegen ihren treuen Charakteristik, die angeht
erwacht. Godefrid's Liebe. Entschluss Ohnmacht. Hugo sieht zur
Hexe der Geschichte der wendischen König Otgar und seinen
Gemahlin Frau Ester. Entschluss durch Herzog seine arme
Herd. Klotzsch wird sie und Diodert, der sich und die Hexe

gekommen. Er bricht ihn in sein Gemach. Er bricht
ihr gewaltsam Leib und Seele ab, und bis seine Absicht ganz
vollendet, so ist mit dem Volke, in der Absicht sie zu bändigen,
Krieg und Verderben kommen [illegible]. Sobald er sich bis dahin
siegreich findet, sein Thron ist gesichert. Verderben ist dem
Einsamen Mörder unaufhaltsam und Tod sein Verderben.

Ja Blatt' und Blümlein must du sein gebrochen,
Ist zu Lieben hin ein Herb von Pein,
Mit einem Zweig deinen Liebsten zu rächen
Kann ester sich in einem Abendgrauen,
O wär du Mond, ob wär du Sonne krönte,
Kann ester ist nicht von Gott Hand;
Ob sich die Braue klärten oder Trübten,
Kann ester weiß von Herzen der Geliebten.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Ein wilder Pflegsmund bewirkt, daß er Pferden,
Ihr Futter und ~~Pflanzen~~ Pflegsmund von Ochsen kauft,
Der Pferden Pflegsmund wirkt
Künftlichkeit verwandelt in Pferden Fleisch
Ihr Pflicht, er Pferde sich und Pferde pflegen,
Zu der Verpflegung eigen Pflegs
Pferd Pflicht Pferd, er Pferd in Pferd Pferden,
Und Pferden Pflanzen Pflicht in Pferden.

Ehi jenen Silberpflanzen in einer schönen Stunde,
Wo sich aus Abschiedsduft der Blumen entfernen.

So gedankig schimmert, blau und grün und roth,
Wie smaragdnisch nixel Goldgefinder,
Wie stets die Luft Veilchenduft, rosa in der
Für Lerch pauken die orfeischen Glinke —

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Ich liebe dich, ich werde dich beglücken,
Doch wie soll ich dich, mein liebstes Weib?
Wie droht ich dir vor deinen Blicken,
Ich glücklich bewußt in Gänsehaut allein.
Ich schwöre mit allen Personen in der Ehe
Zum Einmal [redacted] Herr [redacted] vor [redacted]
Das Ende Herz um dich, vor deinen Füßen,
Als wird's dein eigenes Gewehr, die Arme.

Peter von Uhlenwald Stiw — Landhofmeister
Rudolf von Uhlenwalde. — Pilitsow
Ernestus von Vostrowb
Ulrich von Zyrtenfeld — Kämmerer
Heinrich — Tonnisholt von Merjalen.
Hermann.
Arnold
Otto.
Friedrich
Adolf
Otzen
Bernhard. — Kuol.
Diedrich

Die Geschichte...

O bleib fein, du edles Herz zu wenden
Dich einbrecht nur in's Blicks Revier,
Und Minen alle rein in Freud' und Leiden
Und Seligkeit, das kümmert deine Sinnen,
Und nähr' dich der Elend, mornen dir Freud' entspringen,
Denn nährst du Lenz ihm Rosenfarb Wange,
O' nun Freude einmal, der ist mit Abendrothe,
Und nirgends' im Leben als Ruhe Seligkeit

d Romanzen!

Dir Ruh beglückt, du fest der Freuden Rosen,
Gibt ihn Freude Herz Edelmuth zurück,
Du willst nicht einmal, der ist bei dir wohnen,
Und klammern zieht und Rosenfarb Blick z

O Elvish! Elvish! wo's mons mer allen,
Do vint now Druk bayristrat Gundsroit,
Dolz ist allalw rut sol' gnw Pfarden wollen,
Vus? Du rut Doonn, dno do Pinkel Eitt.
O blribs fino ii nemmis fäst Forlen,
Mein Gsäl mord druk' ist di, gnuimd'nt mit.
Ist druka di dol vsoi A Pnib dn Lok,
Sia fonad, mi de, ist mult nor mindrow Ebrotsh.

Die Harfe Mahomet's.

Erster Gesang.

1.

Mein Lied ertönet von dem schönsten weibe,
So je gelebt in einem deutschen gau;
Was ich von ihr und ihren reizen schreibe,
Uralter sage schreib' ich's nach genau.
Bescheidner strahlt des mondes sanfte scheibe,
Bescheidener die tugend einer frau.
Den frauen schuld' ge huldigung zu zollen,
Oeffn' ich die alten pergamentesrollen

2

Und was sie mir aus frühern tagen melden
Sey hier in spätern liede noch erzählt;
Für die vollendung muss der wille gelten,
Wenn mir die gabe des gesanges fehlt,
Ich singe gern den hochsinn edler helden,
Wie er die alte sittenschaft beseelt,
Als man noch kämpfend schweifte durch die gauen,
Und Alles hingab für die gunst der frauen.

Denn nicht allein von jener edeln dame,
Von edeln rittern meldet der gesang,
Von einem jüngling, der nach manchem grame
Nach manchem leid sein hochste gut errang;
Noch flicht sich in das lied ein andrer name,
Ein mir verehrter und geliebter klang,
Der namen eines freundes, der mich leite,
Und dem ich liebend diese blätter weihte.

4.

Du, dir gewidmet sind die düft'gen lieder,
Die leyer schlägt dir, wie mein herz dir schlägt,
Gleich allen jenem ritter bist du treu und bieder,
Der deinen namen, deine züge trägt,
Erkenne dich in seinem bilde wieder,
Das du zuerst in meiner brust erregt,
Du bist ihm gleich an edelherz'gem sinne,
Doch sey beglückter in dem loos der minne!

5.

Er ward verfolgt von feindlichen geschicken,
Die niemals ihn zu peinigen gerakt,
Ihn sollten nie der freude kränze schmücken,
Und nie gewann er das ersehnte gut;
Bekriegen konnt ihn das geschick, bedrücken,
Doch unbesiegbar blieb sein edelmuth;
Durch grosse that und nicht durch feige klagen
Fand er ersatz, im schmerzlichen entsagen

6.

Ihr mögt zurück in finstre tage schauen,
Die lange schon der strom der zeit entführt,
Als der Entwildrung erstes morgengrauen
Der horizont germaniens berührt,
Und als die fränk'schen und die deutschen gauen
Der grosse Karl mit herrscherstab regiert:
Er streckte mächtig seines zepters schwere
Von volk zu volke und von meer zu meere.

7.

Doch ewig strebend nach der höchsten stufe
Zog er hinab zur stadt am goldnen Überstrom,
Dort grüßte, als zum festlichen berufe,
Das volk vereint war im gewölbten dom,
Der heil'ge vater, unter'm jubelrufe
Der fränkten König als der herrn von Rom.
Und der Cesare langbestaubte krone
Gab er Pipino und der Bertrade sohne.

8.

Und alle völker, alle fürsten waren
Dem kaiser Rom's zu huldigen bereit,
Doch lang noch zog er wider die Avaren
Am Donaustrom und an der ens in streit,
Er zwang sie durch die hülfe der Bojaren,
Durch ihrer herrn und grafen tapferkeit,
Die hoch vor allen Gonteram beseelte,
Der d'rauf zum markgraf König Karl erwählte

9.

Vormals regierte die Bojarenlande
Der herrscherstab des milden Thassilo's,
Dem nun die Zeit, im traur'gen Klosterstande
Mit schmerzlichen betrachtungen verfloss,
Ihn trieb zu rächen ihres Vaters schande
Die edle tochter Desiderio's
Die stets sich trug mit tödtlichen gedanken,
Und heut'gen hasse gegen Karl den Franken.

10.

Ihm hatte treue Tassilo geschworen,
Die er sich itzt zu brechen unterwand,
Bald sah sich der vermegene verloren,
Das schwert des aufruhrs in der schwachen hand;
Sie hielten ihn des todes werth, sie schoren
Sein haupt, und hüllten ihn in mönchsgewand,
Und er entschwur in diesem frommen kleide
Sich seines herzogthums mit heil'gem eyde.

11

Zwey söhne folgten ihm zur klosterzelle
Früh schon beweint' er eines dritten tod,
Dem noch als kind an düsterer waldesstelle,
Wo er verirrt, sich ein eber bot
Zum opfer dar — schöpft man aus der sagen quelle
Durch diesen — fiel er zerfleischt, in herber todesnoth.
Lut pergen zog, wie ihr gemal zu trauern,
Sich auch zurück in klösterliche mauern.

12

So sank, in traurigen ruin Zerlobes,
Der baierfürsten Agilolfe haus,
Doch ward es neu und königlich erhoben
In schön'rer folgezeit, aus schutt und graus.
Im baierland stand nun vor allen oben
Gontram der markgraf, herr des donaugau's
Der friedlich ist auf hoher feste hausle,
Zu deren fuss der donau wasser brausle.

13.

Auf diesem schloss, nach grosser thaten, ruhte
Der markgraf aus, von keinem feind gekränkt,
Sein degen rostete, der oft mit blute
In manchem heissen kampfe sich getränkt,
Er lebte mit der gattin Pilitrude,
Die ihm der töchter holdeste geschenkt:
Nie glich ein weib an frömmigkeit und milde
Und selt'nem reiz der lieblichen Hlotilde.

14

Man sah sie früh der erde tand verschmähen,
Und all ihr sehnen zog sie himmelwärts,
Früh sah'n die eltern dieses pfad sie gehen,
Doch sahen sie es mit geheimem schmerz;
Denn jeder jüngling, welcher sie gesehen
Der legte liebend seine hand auf's herz;
Und Gontram hätte gern, mit seinem segen,
Ihr anvermählet einen tapfern degen.

15.

Herrn Gontram's burg stand jedem pilgrim offen,
Gast freundlich reicht' er jedem mahl und kleid,
Und viele minstrels stiegen zu dem schroffen
Bergschloss empor, gelockt von weit und breit,
Denn schön' wo hort ein sänger nie getroffen,
Und würdiger's, als eine solche maid,
Und was begeistert mehr zum spiel der töne,
Als frauenunschuld und als frauenschöne?

16.

Den sängern wurde manches fest bereitet,
Da Gontrem lust an süßen liedern fand,
Und alle harfen schienen nur besaitet,
Und sie zu singen, von der harfner hand;
Durch dese ward Klotildens ruf verbreitet,
In tausend klängen durch das deutsche land.
Das herz von tausend rittersöhnen strebte
Nach dieser maid, die in den liedern lebte.

17.

5 Die schönheit lockt zu ihrem holden ziele
6 Viel pilger auch, wie ein meerenbild,
10 Es kamen auch der tapfern degen viele
2 Zu Gontram's burg, mit panzer, speer und schild,
3 Denn weit durch's land berühmte Ritterspiele
4 Hielt er, und große jagden durch's gefild.
7 Und aus der garten, so ihr nie mals fehlen,
8 Sucht sich der tochter dem gemahl zu wählen.

sich der Egidam Gonteram

Und immer wieder breitet sich die Runde
Von deiner Macht, weit wunder voll, und hold,
Wer du, wenn sie vollendet zum Gebunde,
Gebändigt und den schönsten Mimmold,
Wer wie Corinna und die Donnerjüngerin
Der Priester wird, wer Gatten und wer Gold,
Wer sich vorzog in Knabenhaft den Kriegsknecht Heinzen
Von Glanz zu mit Frauen Gunstwerben umzuschmeicheln.

19.

Vermählt besingt' ich edlen Pilgerinnen
Muthvoll zu schmeicheln durch Gebärd und Wort,
Rath armen Königskindern, armen Minnen,
Und bösen Burgherrn Übermuthshort,
Wo manchen Lohn zu Gunstwerb hatten Zinnen
Der Lieb' und Besuchste sinnlichste Gemach,
Und Hader wichst und Fehd, wo wo Verlangen
Die kalte Ferne jenen soldnen Zug.

20.

Ich stillte mich an Gerstens Trug mit Gerste,
Von Frau und Mann, aus aller Länder Herd,
Von Süd und Norden, wie von Ost und Westen,
Von Norund Ord und Ahrimm, wie von Norund Ord Pol,
An edler Abkunft, edlen Muth die besten,
Die Norund bergen, wie Nimrod groß,

Klein auch bestyz a durch kein Frühen wurden,
Das ylaichsmonist, sus Gut und Ehre zu storben.

21

Du Pillen heimm und so unruhen Sinnen,
Und Gontrum Hulle kreuzte die mist munk,
Und schön Helta linst nu ihnen bunten
Flow Sneim Lug, in weitnu Hyl unsen,
Vir unsnu zwüsst zu Tanzisch zu Ehren,
Du Adonist köstlich, und nou Gold Ehnu;
Vir unsdnu Gontrum Hertu nimst in Bonitu
Eng Roüb nou ornihnu Adrbnu zur Ernsta.

22

Vost unnd du schönnu Sprachnunsch Stu nu stnou
Durch Rosl Mortall bronitat un zu Ehnus; —
Doch unnu uns Gold du Pittnu Pin nicht kustnou,
Durch dinsu Sonst iso Ehnund Eng ontsus;
Sie ist; so sonta unnu Durch Tirgnu flustnou,
Sie ist di Mond, nou du di Erga Ehnus,
Du schön Mond, du sonsta Stundsch nou Allnu,
Ehnnu und so iso zu gnignu Sus ystallnu.

23.

Klotildnu sind in mütterlichnu Flosku
Zwäck Du jung Fräulich, gnota Hirnu,
Du stunta Sonn, als du in wirlen Torku
Du wirlen Kningnu wust, und Pittnu wusnu,
Du ylrübta wust, dass mit so stolznu Sworku
Nun iso zu Eink nou dinshu Jndru kinnu;
Sie Pollnu, Ehnus du so und so nicht adu Dingnu
Sus sin unterwunden, unnuin Ning ningnu.

Plat.
7

Grave des Mahomets

1816

K. B. Hof- u. Staats-
Bibliothek
MÜNCHEN.

Syeda Mahomed

1816

Du wirst nun deinen Thron so nieder setzen müssen,
Und nicht einmal einen Stuhl für dich im Rath.
Noch heute sie, und alle Tyrannen unsrer Tage
Noch heute sie die bittersüsse Qual,
Wofür den Gold der Küsse noch vollmündig
Und recht den Preis willig wirbt den Starke,
Der Höchste Adams, Herr Diese der Höchste bleibt:
Die heute noch nicht die Gewalt der Liebe.

Weinet Sie 25. Und
Diese Worte zum Höllenlein seiner Philister,
Diese Letzte Sie ist endlos brennend Glut,
Lozerissen Kinder von den Heidenmütter
Der Polarsonne und dem Süd und Nord.
So naht die Zeit Sie, so beginnen die Güte
Die jede Jungfrau und der Heimath Lust
Mit einem Mann ziehn, den sie lieb und schützen,
Es wollen wir die wenigen Gesetze.

Erst Sie 26. Mann
Also sind die Rechte der Menschen aufzugeben,
Menschenrecht selbst Schutz zu werden, vollzogen;
Noch wird nun uns ein neues, jüngstes Leben
Sein Ebenbild von treuen Künsten kommen,
Und wie zu Lust und Pflicht zu bilden werden,
So will's der Himmel, so befiehlt der Arzt, Sie
Und keine Lehre seinen Thron zum Hohen;
Der Mächten nun gebührt die Herrschaft.

Command

Klotild' vorsinnet mit stillen Thränen,
Gewöhnt sich schamrot an den Mütter Ernst:
Ich will der Welt Entsagung gar nicht wehren,
Und meine Absicht bin ich mir bewußt;
Ehrt nun sich sindet, bricht sich keusch verbrennen,
Doch schnell ist unverhofflicher Verlust;
D'rum wünscht' ich stets, ein jetzo, zu bewahren
Den Jugend Schmuck in meinem Mädchenjahren.

28

Dort d'oben über'm Rhein' in Rom fort, entwichen
Dem Glanz der Himmels und mit Gott vertraut
Ein Sonnen Künst, mit dichtes Lorbeer Krönz,
Ein Sonnen Lorü'w, ein Sonnen Gruß vorbaut
Vors dreimal stillen Zufluchtsorten Schein' ich
Mich, einen Ich Christ, und einen den Morgen gerust,
Ich stoont nicht den bunten Glanz Gemeinen,
Und ihnen, Mütter, ist der Preis der Himmel.

29

Ich stoont nicht den wilden Schmerzen der Sonnen,
Und Vrey'n Ich edlen Mutes und edlen Sinnes
Das ist der Gerth jenen Lorü'w zu gewinnen;
Denn Ich verwerfe nicht der Leidenschaften,
Und freuen euch der schönen Hochzeitstagen.
Den Mütter Verzicht der Ich Hohen Gewinnen,
Auf ihren Pfad sich kindlich bittend neigend;
Das jenen stellete die Bienen Schmeichend.

Und wollt ihr nun die Arzney Etwas kennen,
Die für den Zufall und vorbey gestellt:
Ihr sind der Hund' ist nicht gar Wenig nennen,
Der wer Herr Wermitzy von Knotenfeld,
Der wer Fürst Hünerwolf und Herr Adamine,
Pfeilzyer von Allerley Potrunk, der zu Essig Held,
Forschelt von Krain, und Rudolf Ehrenwerth,
Graf Trautzyer von Traun Ehrenstorff.

31

Selbst von nutzly' und Freud der Weisheit
Herr Hyazy Edler, der dann Thron nutzeigt;
All diese liebe hochuhm Helden Scharen,
Ihr zu gewinnen Ruf die solch Mayd.
Doch wir in Held von heutzu schwarzen Farben,
Ihr bonita Liese unjustitisch vergt,
Das wenn, der Ruhsucht und der wilden Sinnen,
Ganz Pittru diegen von dem Forderungen.

32.

Der Ein von und Lorinzo Thod nutzgo Thu,
Graf Rodwald von Holunderling genannt,
Thor stets' so einmal Hymens Glück zu Thun,
Das Fürsten der Gottinn ihn das Todes Hand;
Zwar ging der Pfeil, als stets' so selbst, nutschlorthen
Zu jeder Rathsort, wie in 't Herz gewandt;
Denn für den Ziel stund' so der Thyra heim. —
Vermist von Hontorund Treu bey euch in Pein.

Thyra der Thun
Thyra der Thun
Thyra
Thyra
Thyra der Thun
Thun

33.

Es stimmerte mir in die Jugendgloria,
Obzleich sein Auchs mündliche Pein,
so war mir Mörstigen in Pfarrer Garten,
Und murmelt Lörlein flogs dem Forst hin ihn.
so boris mit Volrad schnell meine Lerchen,
Und Feuchtnachtigs verstaun Forlorn,
Als sie dem Hof drinn Knabe zu Ruhen
Die Lemmel stets und Pfarrer Garten warfen.

34.

Der Auden war ein blonder Held vom Norden,
Am Forsten jüngst und von Pitten steiu,
Sie lebt' ein Mann in ritterlichen Orden,
Des Lieb und Freudlichkeit so groß und rein;
O wär ihn mir ein schön' von Loos geworden!
Es sind Ihre Adelheid von
Auf ar kann zu der Donau Strand Gestarb,
Ob er gewinnen seine Fürsten Gunst.

35.

Ihr Knaben Krankenbund war er geboren,
Der mutig nicht Ritterschaft wußt,
Es hatte Kaiser zu Christi Lob geschworen,
Durch seiner Mutter Frommen Sinn bekehrt,
Drei Jahr er wuchs, und Heiden Mordes Gefahren,
Der blonde Knabe, von dem mocht' ich singen,
Drei wollt' er, schmiedend durch die Feinde ihren Bann,
Der Heiden Land, die Heiden Pfaffen schauen.

Die Harfe Mahomets.

Erstes Lied.

Im teutschen land, auf festem felsenschloss,
Mit weib und kind und seiner diener Tross
Hat einst ein graf, ein mächt'ger graf gehaust,
Genannt der ritter von der starken faust.
Jedwedem feind des teutschen reichs zum trutz
War er des herren, seines kaisers schutz.
Es ehrte manniglich im ganzen land
Sein edles herz und seine tapfre hand.

Da noch die Jugend seine Wang' umflicht,
Zur Zeit, da alles zu dem Kampfe zieht,
Da zog auch er den pfad, den ehre wallt,
Und mancher fühlte seines schwerts gewalt.
Im schlachtgetümmel war er, im turnier
Des Adels blume und des reiches zier.
So trieb ihn auch an's heil'ge grab der herr,
Er liess die braut, die kaum erwählte fern,
Und zog hinweg, bis an des Jordans strand,
Wo er den glanz des höchsten ruhmes fand.

Als ihm sein haar gebleicht der jahre zahl
Lebt er für sich mit seinem ehgemahl,
Lebt er mit seinem ehgemahl allein,
Und zwischen beyden stand ihr töchterlein:
Ein fräulein war's, nach teutscher frauen art,
Still, züchtiglich, und noch an jahren zart.
Doch vorgerückt an frömmigkeit bereits,
Im angesicht von niegesehn'em reiz,
Vor dem der männer herz in liebe schmolz,
Der mutter freude, und des vaters stolz:
An tugend gleich den heiligsten im reich,
An schönheit aber nur sich selber gleich:
So lebte sie, durch keinem gram beschwert,
Doch ihre ruh ward allzubald gestört. —

Die schönheit ist, wie ein marienbild,
Das mit verehrung aller herz erfüllt,
Zu dem der ferne pilger freudig reucht,
Vor dem er betend seine kniee beugt.
Der wallfahrtsort wird nie von gästen leer,
Sie ~~ziehen~~ wandern selbst aus fremden landen her.

So lockt der ruf so manche fromme schaar,
und ihr verlangen zieht sie zum altar.
So auch gieng längst die sage durch im land
von dieser jungfraw reizen und verstand.
Schön malte sie der allgemeine ruf;
doch minder schön, als sie natur erschuf.
~~Bald man~~ So gieng ihr bildniß wetzt von hand zu hand,
das schnell den weg zu jedem herzen fand:
Wie lieblich, rief so mancher jüngling aus,
traun! solch ne hausfrau ziert jedwedes haus;
wer solch ein weib an seinen busen drückt,
der ist beglückter, als die welt beglückt,
er tritt aus seinem irdischen verließ
wie in den himmel, wie in's paradeiß!
Zu dem, was sie gewinnen kann, bereit
gieng ich für sie mit tigern in den streit,
Rang ich mit löwen aus des kaisers park,
und arm und klinge füllt ich riesenstark.
So sprachen die, die nur ihr bild geschaut;
doch welcher maler malt der worte laut,
giebt die lebend'ge regung jedem zug,
die alle, so sie sah'n, zum dritten himmel trug.

That's nicht ihr bild, that's nicht des rufes mund,
so machten's lieder der germanen kund.
Im süd und norden unsrer teutschen welt
vom etschgestad bis an den kleinen belt,
da sangen minstrels, trotz der jungfraun neid,
das hohe lied von dieser schönsten maid.

Viel freyer kamen, ritter allzumal,
mit braut geschenken aus dem donauthal
(des grafen schloß lag an der donau strand)
es kamen viele, einige vom baierland,
vom Lech herbey, vom Uferrand des Inns,
denn der tyroler ist verliebten sinns.
Sie kamen auch vom großen Rheinesstrom,
vom alten Mainz, von Straßburgs altem dom,
aus den Vogesen, aus Lothringen's Au'n,
von westen, bis wo die Franzosen bau'n,
Sie ~~kamen~~ zogen all in blau und rothes tracht.
(die über'm rheine lieben bunte pracht.)
Und auch vom norden strömten sie herbey,

Die ächten männer von der ächten treu.
~~Auch mit~~ Wohl von der Leine, von der Elbe fluss,
Sie alle lechzten nach Klotildens kuss.
Auch minstrels kamen ~~aus der von sonder~~ viel,
Sie schlugen wohl ihr klingend saitenspiel;
Sie sangen thaten aus der alten zeit,
Von Odins macht und grosser herrlichkeit,
Von seinem ross, und dessen flügeltrapp.

Vor Walters burgthor flogen alle ab;
(So hiess der ritter von der starken faust,)
Allein er fühlt, dass ihm das herz ergraust,
Als er die ritter sah, die sonder zahl
Den spruch scharrten von Klotildens wahl;
Die schüchtern sich in ihr gemach verschloss.

Für so viel gäste hielt nicht raum das Schloss,
Man baute zelter rings im weiten thal,
Und ritter walter hielt das willkommsmahl.
Die becher kreisten zu des fräuleins preis,
Die warmen glühten, wein- und liebe-heiss;
Doch unzufrieden scheen der gäste schaar,
Da noch Klotilde nicht erschienen war.

Doch, Muse, sprich, ob auch die Jungfraw kam?
Im frau'ngemach hielt sie ~~sonst~~ die zarte scham.
Sie war der männer kriegerische gestalt,
Der büchse die von jedem helm gewalt,
Der goldnen schilde, glänzend, wie der mond,
Der prackt der harnische noch ungewohnt.
Sie glaubte nicht, dass dein nächtlich schaar
Nur ihs zu lieb so weit gekommen war.
Noch kannte sie die herrscherin der welt,
Die unsre brust mit süssem drange schwellt,
Die schmerzt und freut, für die der ritter ficht,
Sie kannte noch die macht der liebe nicht.
Vergebens blieb, die sterbliche zu sehn,
Vergebens stets der gäste heisses flehn.
Die mutter sprach wohl manch beredend wort,
Und pries die helden aus dem süd und nord:
Die zeit, so sagte sie, für dich erscheint
Wo jedes mädchen sich dem gatten eint;
Nicht auf uns selbst ~~stehen~~ flehn wir in dieser welt

Uns hat dem mann der schöpfer zugesellt.
Von unsrer schwäche wehrt er jeden harm,
Er steht für uns, und uns beschützt sein arm;
Ja brust des gatten ist der gatten schild,
An ihrer brust liegt beider ebenbild
Ein kleines sohn, wo nicht — ein mägdlein zart,
So will's der himmel, so bedacht die art.
Die maid erwiderte mit mildem
~~Klatsch — spruch mit bittend — mildem~~ ton:
Ich spreche nicht der welt gesetzen hohn,
Allein mir scheint's der jungfrau'n höchster glanz
Stets zu bewahren ihren Jugendkranz.
Nie zu verlieren ist was sich nie ersetzt,
Drum wird von mir als höchstes gut geschätzt.
Dort über'm strome hat, mit gott vertraut,
Ein frommer fürst ein frommes haus gebaut;
Viel heilge jungfrau'n wohnen dort vereint,
Gott ist ihr schutzer, ihr gemahl, ihr freund.
Sie leben dort, vor ird'schen wünschen frey
In gott gewichter, stetter seeligkeit,
Sie preisen Christum, seinen ~~Engle~~ Engeln gleich,
Und ihnen, Mutter, ist das himmelreich.
Nicht dieser männer wildheit lasst mich schau'n,
Schickt dort mich hin zu ~~Jenen~~ heil'gen frau'n!
Sie sprach's, indem ihr ~~kühner~~ frommer eifer stieg,
Die mutter schüttelte das haupt, und schwieg.

Im thale hallen sie noch manch gelag,
Die zahl der gäste stieg mit jedem tag,
Und jeder dachte wohl allein, für sich,
Mich wird sie wählen, und vor allen mich.
So wähnt der mensch, so hofft er spät und früh,
Allein sein hoffen trügt der himmel nie,
Denn er beschliesst und sein beschluss ist recht,
Der freye mensch ist uns des gottes knecht.

Die Harfe Mahomets.

Zweites Teil.

Wie wenn die riesen-förmige gestalt
Der eiche prangt in einem tannenwald,
So strahlte auch vor jener freyer chor,
Zwey ächt'ge ritter aus der menge vor.
Der eine ward graf Eberhard genannt,
Ein mächt'ger kämpe aus dem baierland,
Schlau, unternehmend, und der kühnste geist,
Den die geschichte jener tage preist;
Was er sich vornahm, kraftvoll setzt' er's durch.
Nicht weit von Walter's lag auch seine burg.
Der freyers allen sprach er heimlich Hohn.
Der andre war des norden's blonder sohn,
An jahren jünger, und von sitten fein,
Sein name war Herr Kurt von Brandenstein.
Nie war ein mann aus solchem edlen haus,
So schön von antlitz und so schlanken bau's.
Von diesen einem ward des sieges preis
~~In jedem kampf in jeglichem turnier~~
So oft gekämpft ward in der schranken kreis.

Noch immer zeigte sich Klotelde nicht;
Der tiefste gram verriet ihr angesicht;
Die ehe war ihr, als ein joch, verhaßt,
Zum klosterstand war ihr entschluß gefaßt.
Manch köstliches geschenke sandten ihr
Die ritter zu, und manche holde zier;
Was nur als schön und prächtig wird geschätzt,
Was mädchen freut, und ihren sinn ergötzt
Doch ohne einen reichen diamantnen gurt,
Und gold'ne spangen sandt ihr ritter Kurt
Worauf geätzt von eines künstlers hand
Ein liebeswunsch in diesen worten stand:
"Die rose birgt sich in der knospe lang,
Ihr ist an's licht hervorzutreten bang,
Doch kaum, daß sie den holden kelch erschließt,
Wird sie als königinn der flur gegrüßt.
Und auf der andern spange stand zumal:
Sieh hier versammelt deiner diener zahl,
O rum zeige dich, o rose, bald hervor,
Du, die, als königinn unser sinn erkor."

Allein sie seufzte, als sie dieses las:
Gefüllt ist, rief sie, meines elends maass,
Denn Jeder dieser mächtigen beharrt
Auf seinem wunsch, auf meines gegenwart
Fahr wohl, du traum, aus einer bessern zeit
Von sel'ger, klösterlicher einsamkeit!
Wachst fort, ihr eichen, in des klosters nähe,
Bedeckt es dicht, dass ich es nie mehr seh!
Ihr klosterjungfrau'n, gottes heil'gen gleich,
O betet fort; ich bete nie mit euch.
So klagte sie in ihrem frommen wahn
Des himmels schickung, und die menschen an.
Verschwor die blumen auf der liebe pfad,
Denn ihre stunde war noch nicht genaht.

Einst gab herr walter ein erlesnes mahl,
Vom ungarwein schäumte der pokal;
Was je ein wirth zur gäste lust ersann,
Das bot herr walters edlen rittern an;
Vor freud'gen rufen schallte rings die flur,
Nur eines fehlte, eines fehlte nur;
Denn erst die liebe krönt das ~~freud'~~ ~~pokale~~ reichste fest,
Und ohne sie, was gilt der ganze rest?
Die ritter klagen alle, belebt vor wein
Mit stürm'schem bitten auf graf walter ein:
O lasst uns schau'n ein'n heil'gen töchterlein!
Und er versetzt darauf: Wohlan, es sey!
Ihr sollt sie seh'n, ich führe sie herbey;
Ihr sollt sie seh'n, zu eines wortes pfand
Reicht euch herr walters edle ~~rechte~~ hand.
Er giebt die rechte hin, er geht hinein,
Und trifft klotilden im gemach allein,
Es lag die jungfrau, unverwandten blicks,
Gebete stammelnd vor dem crucifix;
Sie war verliebt in ihres heilands preis,
Doch er berührt sie an der zarten reis.
Sie starrt empor, sie wendet sich zurück,
Ihr auge trifft des strengen vaters blick:
Was heischet ihr, ruft sie dem erstaunten zu,
Was stört ihr mich in meiner gläub'gen ruh?

Nicht ruh, spricht er, ist das menschen heil,
Zu werken ward ihm vom geschick zu theil.
Gebet ist gut, denn wer des herrn gedenkt,
Des denkt der herr, wenn ihn ein kummer kränkt
Allein gebet thut nicht allein genug,
Vor vielen worten warnt uns gottes spruch,
Nur thaten schreibt er in sein heilig buch.

Die Sterne bleichten schon auf ihrer Bahn,
Das Morgenroth, die Sonne kam heran.
Ihr erster Strahl erweckte Florentin,
Ihr zweiter Strahl fiel auf Mathilde hin.
Er sah sie: Ha! Ein Engel riefer aus,
Von hier nicht, nein, sie stammt von Gottes Haus!
Sie ist kein Weib, kein erdgeborenes Kind,
Denn sie ist reizender, als irdsche Frauen sind!

Und Sturm auf der Donau.

Doch plötzlich pfeift der Sturm in wilder Wuth,
Der Regen stürzt in die empörte Flutt
Es rollt der Donner ja da hörends dom!
Der Blitz erhellt bis auf den Grund den Strom,
Die Wellen brausen, brechen sich am Strand
Und spritzen schäumend zu der Wolken Rand.

Vgl. zu Hrn. Schmidt Phyliad.
Thyliad an Sinnhold.
Thyliad an Sinnhold.
Thyliad an Sinnhold.

poemo

Ed ouvrage roch avis Northamberland

Ou nouvelle Reine and Ou Reine Anne.

ou Reine ma Navarre

Poesons

Ou Reine

Ou that the

that

that

Nasse und Sprache

[illegible]

[illegible] und seine Familie. Beschreibt Mathildens Abstammung, ihre Geburt. Taufhandlung und Jugendjahre, bis sie Braut wird. Folgen von allen Gegenden Deutschlands hinein nach Weimar kommen. Goethe in Hof: Mathilde [illegible] kommt nach dem Theater. Ihre Mutter Frau von Hi. Mathildens Antwort. Ihre Abreise für den Abschiedsabend. Erstaunen der Diener.

[illegible]

Verwirrung junger Dichter, Gott über sprach und Ihnen [illegible] von Eisenbrunn. Geschenke der Fürsten. Der Frosch Ritter kommt mit seiner Gesellschaft. Begeisterung Abreise Mathildens. Goethe fort, entsetzt Herr [illegible] Goethen grob. Abschied der Fürsten diesen seine Dichter zu zeigen. Kindet sich in Gedanken. Geschenk zurückschicken. Mathilde verschmäht den Alten. Wort unseres Dichters an Hi. Ihre Antwort. Bittet um Liebe Ihre Gegenheit. Ihre Freund. Der Fürst Melancholie. Bittet Mathilden von ihnen [illegible], die zu einem neuen Freundes zu sehen.

[illegible]

Dichter und Fürsten Fürsten ihren Abz. an. Hofe. Hi promeniren. Mathildens Abend. Antwort der Dichter. Giebt es die Fürsten

Erschrickt über diese Botschaft. Obwohl Gontram die gnädige Braut
der Prinzessin Klotilden überschickt. Gontram spricht es von
der Pflichten eines guten Hausherrn. Ankunft in Orleans.
Der Empfang wird die Bedingung bekannt gemacht.
Alles bereitet sich die Hochzeit zu feiern. Aufbruch des Zuges.

Gontram Lied.

Der Zug ordnet. Alles versammelt sich auf grossen Platz,
Alles erwartet die Hochzeit zu schauen. Einmündung gelingt sich.
Auf Wagen von Edelsteinen geschmückt ist gesessen die K. Klotilde
Ihre Frauen, Maria Ritter Adelig. Klotilden
Sie zu gehen. Erblickt nun Pfister, die ihr Braut über die
Donau bringe. Braut mit ihren Mannen und die Hochzeit in
die Kirche. Nahen auf die Donau. Die jungen Herrn..
Ankunft in andern Ufern. Die Mannen [illegible]
entlassen zu Hochzeit über sind, wo die Trauung vollzogen wird..

Gunthard

Mit Aufbruch des Zuges kommt ein Pfeifer, Namen [illegible]
lin, zu singt Klotilden, verstand ob ihre Absprache. Verstand
Hochzeit, Vigil anbrach. Die ausruht. Tages stehen die Linde.
Die ausruht mit ausgeruht und Klotilde. Pfeifer nun Pfeifer
die sie übertreffen. Hochzeit Herrlichkeit wirkte sie, entbrennt Gontram
Klotilden. Gunthard Pfeifer mit die Hochzeit auf [illegible]
Tag. Die Anstalten kommen. Klotilde und die andern

Eberhard, der vil steinders mit Gontram
[illegible] Gunthart vorsatzte, kumbt, der Castrum
[illegible] einer mondatum Brief, ein Brief vor der
Hospitalerin auf der Forst Mansionat Speil

Herbeck starb in dem Herrn Gemahl, der
es niemand, die Sakramente, die Gemahlin
kirchlich Gebet begingen. In seinem gemeinen
Bund dem Gemahl Katilend Gemahl nicht
wurden. Herbeck und es, es kostet sein andere,
es gen Sakramente zu empfangen, und es sein
Gemahl Hugo ihm nichts würde an seinem Leben
helfen alles Gemahl zu trauen. Aber Klotil-
de lebt den Gemahl. der ist die Herbeck
gang, so aber gibt dass Sterben an Gemahl.

Carlswinde, die Herbeck in Silgenschlüssen holzte,
Gemahl Klotilden der Leben zu trauen.

Carlsperg, Gemahl Hermelin's Gemahl Klotilden
in gemeine Kloster, wofür sie Gemahl Gemahl
Herr Gemahl begrub. die alte Georgia andere sie,
wegen die Gemahl Gemahl. Klotilde Gemahl
Herr ihr Gemahl Gemahl Gemahl Gemahl Hof der
Thassilo in der Carlsperg Gemahl

Der Sohn Mohammeds, er starb vergiftet, durch die Jüdin Zainab
Ihrer Hand. Salomia
Dann starb auch ihr

Regierung Abdurrahmans I. hat einzigen übrigen syrischen Ommiaden,
die übrigen sind Abdalla, der Abbasside tötet.
Die Mosche, die er bauen ließ in Cordova
die christlichen Könige in Asturien.
Unter Abdurrahman I. regierte Hakkam I, dann Abdelazis
starben ist glücklich in Frankreich, dringt bis Narbonne,
Er 2te mainzer glücklich gegen die Normänner, wird unter
Ludwig dem Frommen, stirbt in Mitte der Regierung 822.

Abdalla
Ommaya
Abdurrahman

Pfalz bei Tours unter Carl Martell 733.

Einige Münzen von Abdurrahman sind von ihm
Carls Sohn den Namen Munuza zu unterlegt, die Berbelle Abd-
urrahman, wider ihn empört, mit welchen sich Eudes selbst sollte
gegen Karl verbunden. Munuza wird von Abderahman besiegt, er
nimmt Numerationen gefangen.

Abdurrahman zum Bauherrn.

Die Moschee.

Plus de 300 colonnes de marbre, d'albâtre, de jaspe
de soutiennent. On y entrait par 24 portes de bronz

Abendessen I
bis Abendessen

2e, couverte de sculptures d'or à 4 flambeaux
lampes éclairoient toutes les unités ce magnifique
édifice.

Abendessen mit neun Flaschen von Bordeaux Wein, die in einem
Korbe von Bordeaux gebunden wird.

Abendessen Suppe 4 mit neun Portionen Vin, die zum Gebrauch
fertig ist, in einem Korbe unter'n Abendessen.

Abendessen 2nd Portion von Artischocken mit neun
einem bittlichen Geschmack, die so und so zubereitet, wovon Butter
auch Saucen ist.

Zus Zeit Karls des Großen existierten in Spanien drei Khalifate:

1 Abderrahmen, (Abderrahmen), übrig gebliebener Ommiad, erster Khalif in Spanien, Grundl 755, Stirbt 788. Carl kann nach Spanien unter ihm, um sein Vorhaben zu befestigen.

2 Hakkam I (Hacchem) wird Vater zweier Söhne Abdallah und Soliman von Abda in der Provinz ~~Aragien~~ Aragien, der Großvater gegen, der Großvater Mahomets. Stirbt 796.

3. Abulafar (Aboloyas Abdelazis) sein Neffe. von 796–822.
Sah beständig seinen Ansehen zu vergrößern, die er auch bis Barcelona
zuerst gegen seinen Oheim, dann gegen die Goldsbrüder, Vordoveren,
Thronräuber p. so mächtig gemacht gegen sie. Sein Neffe ist Abderrahmen II der Prinzessin, kriegt viel gegen die christlichen Spanier.

Jedermann Freude, jedermann Lust zu Leben,
Ihr, Euch allein, die Allen genügt,
Ihr, die Allvor nur wesentlich Vorstehen
Weil ich die schaue, deinen Sinn kennt,
Die selbst die ganz in deine Nähe
Die unsern Segen du Ihr Herrn nicht.
Weil angenommen Busen in göttlichen Glauben
Kennt Euch Ihr, wenn Ihr Euch wünscht Ihr einen.

Maximus ~~[illegible]~~ nuncupat Ius Salustianum, cuius Ius nun-
cupationis Causam Auctor. Festus mille ac Ducentos Ius
nominis Christiani, Ius ius Fisci Regni. Rich nisi
Gentilis Ius Falsi. Maximus Ius Austrum gestionis.

BIBLIOTECA
REGIA
IPN MONACO

Der siebente Titel abgedruckt.

Als nach Ableben seines Freund Hugo auf Abenstein in Ordnungsgericht, sah er den Gerichtsherr nicht wieder Person. Er will fingen, und findet Titel nicht, wo einem Gerichtsherr übrigens, die ihn stimmen wollen. Er entsetzt sie. Die ist die Tochter des Gerichtsherr Vallobert. Hugo beginnt sie auf Ostrok ist Verlobt zu sein. Die zeigt ihm sie freiwillig haben. Die ist verlobt mit Gerichtsherr Eberfeld, sah sich nun aber zeit in ihren Herzen Ableben verliebt, so wie Hugo in sie. Er bat sie, mit Hugo zu reden. Titel wieder flieht in Wirtshäuser und ist Gerichtsherr Ostrok, und macht Eberfeld Gerichtsherr ~~zu machen~~ zu machen. Eberfeld verbietet sie, ihn sie finden. Wirtschaft Abenstein, sie bei den entdecken. Titel findet Verlobte, und bat sie Hungers in seinen Dienste. Verlobte kommt sie nicht mehr, weil Hugo, der jedes Ehe bestimmt nicht verlobt, weil ab seinen Leben gesetzt ist. Er bat sie ihn sich zu nehmen. Die kommt aus der Verlobte. Die zieht mit ihm zur Entschädigung Titel. Eberfeld kommt schnell in Ostrok Gerichtsherr, da er es nicht sie Frau gekommen. Als sie in einem Ableben Hungers bat

[illegible] [illegible] [illegible] [

Geschichte Lorenzoni.

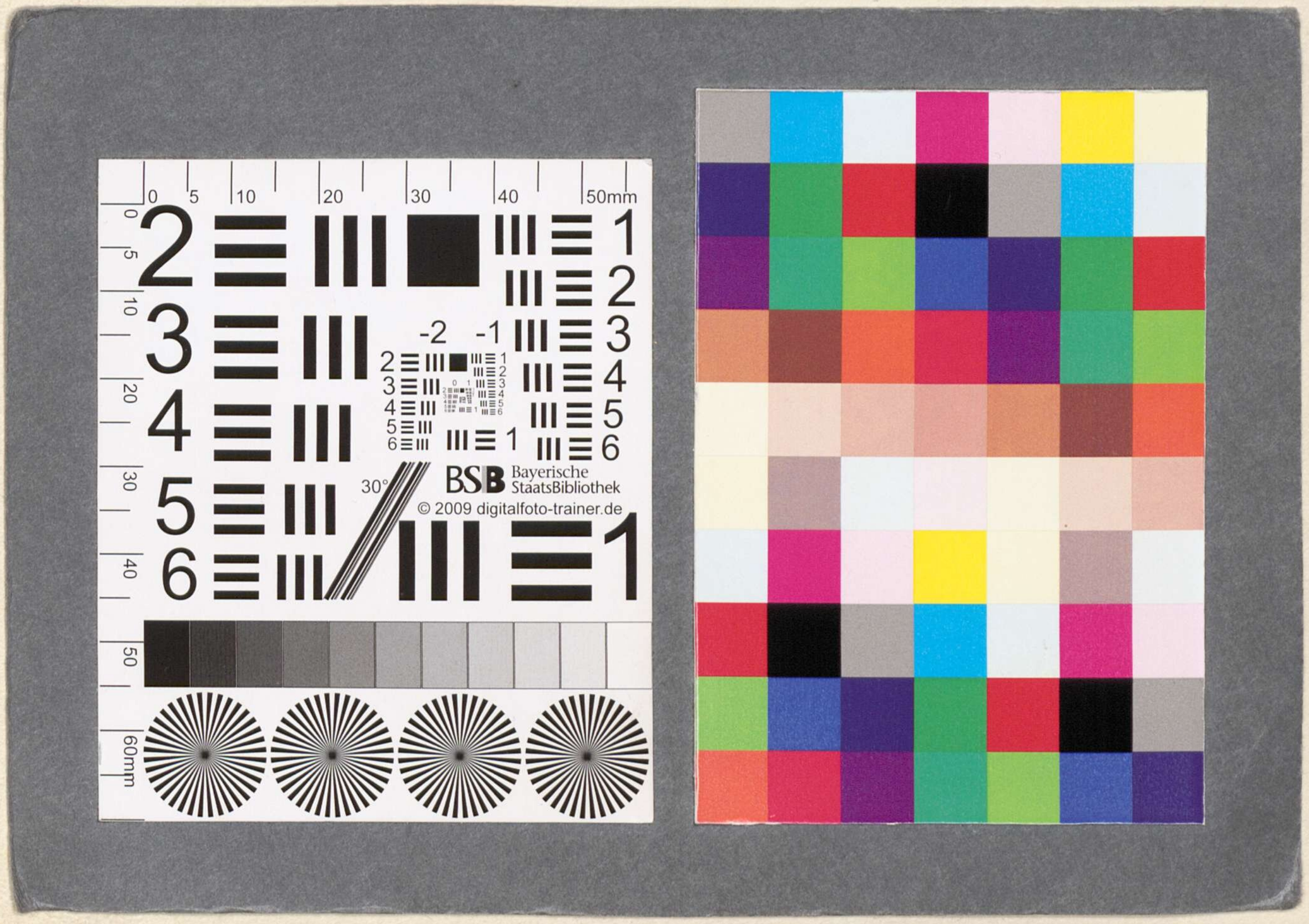
Lorenzoni hatte versprochen die Gemahlin Rodulphs Hildegunde zu
sehen; ihre Aeltern entstanden aber für Rodulph, und sie
wurde sein Weib. seinen Gott priesen die Unbenützen. Als
da Theodosia Lorenzoni Gott Rodulph Gattin zu genennen Ihr
Vermählungsfest. Rodulph und Gott und stehen sich nicht
Hildegunde in 6 Lenz zu sind und zieht sie hin bald und
die schönste viele Jahre, Als nun Rodulph die Neue Colonie
dieß belagert in einnimmt, dringt er auch in Hildegunden
Gemächer. Die wegfest ihre Geschichte. Die sind die Rodulph
brach, da sie Lenz, da Belagerung nahm, kann Ursprung auf
zu sich nehme. Lorenzoni, als da alte Feind Rodulph war
auch zur Eroberung Colonie nöthig sorgfältig, auch er
kommt in der Nacht, findet die spärlich, Rodulph Gemahlin
liebte, da sieht nun einsam in seinem Cimmer. Die Freunde,
so waren schlafen. Als in Nachten Jahren, Rodulph das
die Feind Ueberlebt in Werken stellt, Flagge in Hand mit

00100078

[illegible] Jahrs [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [

B. ST. B.
MÜNCHEN



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Platen, August <Graf von>

Nachlass von August Graf von Platen-Hallermünde (1796 - 1835) - BSB Plateniana

Bd.: 7

[S.l.] 1815-1816

Plateniana 7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00106076-8
BSB-Hss Plateniana - BSB-Hss Plateniana 7